

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 110

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 85 S. außerhalb 1 A. das Quartal.

Dienstag den 17. Septbr.

Einrückungspreis der Spalte Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 8 S. auswärts je 8 S.

1889.

Amliches.

Durch Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Vornahme der Reichstagswahl im sieben württemb. Wahlkreis auf den 17. Oktober d. J. festgelegt.

Von der Veranstaltung einer Ausstellung mit Prämierung von Rindvieh, Schweinen und Schafen, ist beim diesjähr. landwirtschaftlichen Volksfest in Cannstatt wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche Umgang genommen worden.

Befähigt wurde als Orts- und Armenarzt in Wildberg Viktor Zipperlein von Ebersohle (Heidenheim).

Gestorben: Stadtwundarzt König, Weingarten, Kaufmann Wibel, Leutkirch; Rechtsanwalt Wehlerlin, Stuttgart.

Seit des großen Meeres

bereiten sich, von Europa aus fast wenig beachtet, Dinge vor, welche darauf abzielen, den einzigen Monarchenthron Amerikas umzustürzen. Es handelt sich um das Kaiserthum Brasiliens, dessen hochgelehrter, kunstsinziger Kaiser erst vor wenigen Monaten aus Europa, wo er krank darnieder gelegen hatte, in sein Vaterland zurückgekehrt ist.

Die brasilianische Dynastie ist noch jungen Datums; bis zum Jahre 1822 war Brasilien eine portugiesische Kolonie. Der damalige portugiesische Thronfolger wurde zum Kaiser von Brasilien ausgerufen und leistete (wahrscheinlich mit Einwilligung seines Vaters) dem Rufe Folge. Sollte der damals errichtete Kaiserthron jetzt umgestoßen werden, so würde damit das banale Sprichwort: „Es kommt nichts an den dritten Erben“ eine abermalige Bestätigung finden.

Der jetzige Kaiser Dom Pedro der Zweite hat so viel für sein Land und Volk gethan, daß es ihm selbst zum Schaden gereichte. Keine Republik der Welt hat solche Freiheiten aufzuweisen, wie die Monarchie Brasiliens; schade nur, daß die große Mehrzahl des Volkes, aus ehemaligen, durch Einfluß des Kaisers freigewordenen Sklaven bestehend, von dieser goldenen Freiheit nicht den rechten Gebrauch zu machen versteht.

Die konservative Partei des Landes hat die üblen Folgen der allzuschleunigen Sklavenbefreiung vorausgesagt. Das bloße Freisprechen thut es nicht; das Volk muß auch zur Freiheit erzogen werden. Obwohl die Kammer zu zwei Dritteln aus Konservativen bestand, erlitten die letzteren bei den Neuwahlen doch eine solche Niederlage, daß die Liberalen zur Mehrheit gelangten. Natürlich fiel nun auch das konservative Ministerium und das an seine Stelle getretene liberale Kabinett liebäugelt sehr stark mit den im Lande zahlreich vertretenen republikanischen Elementen.

Der Kaiser ist in seiner Art ein Philosoph; er läßt die Dinge gehen, wie sie eben gehen mögen. In Rio de Janeiro, der Hauptstadt des Landes, soll eine unbeschreibliche Unordnung herrschen, so in den Straßen wie in der Kammer, im Ministerium wie im Heere. In der Kammer haben sich mehrere Mitglieder, darunter auch ein Geistlicher, öffentlich als Republikaner bekannt. Die Republikaner veranstalten öffentliche Umzüge — niemand hindert sie daran; im Heere soll ein böser Geist herrschen, so daß von dorthier bei einer etwaigen gewaltsamen Bedrohung des bestehenden Regiments ein Schutz nicht zu erhoffen ist.

Der „Mann der Zukunft“, der voraussichtliche erste Präsident der Republik Brasiliens, ist der Senator Martins, ein Mann der alleräußersten Linken, der von dem neuen Ministerium zum Gouverneur der wichtigen Provinz Rio

do Sol ernannt worden ist. Staunte man schon über diese Ernennung, so staunte man nicht minder über die Ansprache, welche Martins bei seinem Amtsantritt hielt und worin er sich als wärmsten Vorkämpfer der ... Monarchie zeigte — ein Widerspruch mit seiner ganzen politischen Vergangenheit, welcher seine Freunde nicht absteht, ihn jetzt schon als „Gründer und Vater der Republik“ zu feiern.

Man wird allerdings bei Beurteilung der brasilianischen Verhältnisse keinen europäischen Maßstab anlegen dürfen. Die „Deutsche Ztg.“ in Rio de Janeiro kennzeichnete die dortige Lage kürzlich in folgender Weise: „Die Lawine ist im Rollen begriffen und wird, falls ihr kein Damm entgegengesetzt wird, die Monarchie selbst hinwegfegen. Gott bewahre uns vor radikalen, alles umstürzenden Versuchen. An Freiheit fehlt es uns gewiß nicht. Was uns Not thut, ist Ordnung, Beharrlichkeit, sowie nicht am wenigsten die Ueberzeugung, daß wir nicht nur die Rechte, sondern auch Pflichten haben.“ Ein wahres Wort, das den Ernst der Lage treffend schildert. Als ein wahres Glück, so paradox es klingt, mußte unter diesen Umständen das mißlungene Attentat auf den Kaiser aufgefaßt werden. Brasilien sah beim Ausblitzen dieses Schusses, an welchem Abgrund es angelangt ist. Das ganze Land zeigte alsbald in edler Entrüstung dem greisen Monarchen seine innigste Theilnahme, kurz, eine antirepublikanische Gegenströmung begann sich bereits allenthalben in den Gemüthern und der öffentlichen Meinung bemerklich zu machen. Aber leider hat das nicht lange angehalten. Der Kaiser Dom Pedro ist, wie es heißt, bereit — nicht etwa zum Widerstand, sondern zum Rücktritt.

Tages-Politik.

Die vom Kaiser in Gegenwart vieler fürstlichen Gäste bei Hannover abgenommene Parade des 10. Armeekorps nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser hat sich zum Chef des 4. hannoverschen Manenregiments Nr. 13 ernannt und dem hannoverschen Füsilier-Regiment Nr. 73 den Namen „Prinz Albrecht von Preußen“ verliehen.

Die Krönung des Kaisers Franz Joseph zum böhmischen König wird nach einer Meldung des offiziellen „Bester Lloyd“ thatsächlich von der Regierung erzwungen. Der „Lloyd“ erklärt, Ungarn stehe der Absicht ablehnend gegenüber und werde, falls der Föderalismus in Oesterreich eingeführt werde, seinerseits die reine Personalunion mit Oesterreich vorziehen. Falls die Nachricht des Bester Blattes sich bestätigen und mit der Krönung wirklich Ernst gemacht werden sollte, so würde damit ein bedeutender Schritt in der weiteren Zerbröckelung des österreichischen Staates in seine einzelnen Teile vollzogen werden. Es wäre auch nicht abzusehen, weshalb den Slowenen, Dalmatinern, Kroaten etc. nicht billig sein sollte, was den Tschechen recht ist. Der Staat Oesterreich würde sich auf eine schiefe Ebene begeben, auf der es schließlich kein Halten mehr gibt. Schon die Zweiteilung in Oesterreich und Ungarn war ein verkehrter Schritt, zu dem bekanntlich Graf Beust geraten hatte.

Am nächsten Sonntag, 22. d., finden endlich in Frankreich die Wahlen statt und es ist gut, daß endlich der ganz ungeheuren Wahlaufregung ein Ende werde. Ob die Energie, welche die Regierung, besonders Minister Constans, gegen die Boulangeristen entfaltet, ihre erhofften

Früchte tragen wird, läßt sich heute noch gar nicht bestimmen. Nur soviel scheint mit einiger Sicherheit festzustellen, daß sämtliche Pariser Wahlkreise für die Regierungsbahänger verloren sind.

Zur Feier des Alexander-Newski-Festes, des Schutzheiligen Rußlands und des Zaren, hat das französische Nordgeschwader in Cherbourg Flaggen-Schmuck angelegt. Sämtliche Schiffe gaben Salven von 21 Schüssen. (Man wäre bei dem französischen Bauchrutschen vor Rußland fast geneigt zu glauben, daß ein russischer Großfürst nicht vergebens auf den wiederherzustellenden französischen Königsthron kandidieren würde.)

Mit der Disziplin in der englischen Armee scheint es immer noch recht bedenklich bestellt zu sein. Die 33 Jäger der 6. Feldbatterie, welche in Woolwich garnisoniert ist, weigerten sich am Montag abend, ihren Dienst anzutreten, nachdem sie die letzten Tage stark beschäftigt worden waren. Alle 38 Mann wurden darauf in Arrest abgeführt. Die kriegsgerichtliche Untersuchung ist im Gange, doch wird man wohl das teure Menschenmaterial schonen.

Beim Festmahl der russischen Gesandtschaft in Belgrad zu Ehren des Namensfestes des Zaren, welchem auch die Regenten beiwohnten, trank der Metropolit Michael auf den Zaren als Vater, Freund und Protektor aller Slawenvölker.

Wenn die Nachrichten der jüngsten Monate nicht trügen, ist es den mochtehenden Elementen in China ernst mit dem Entschlusse, im Reiche der Mitte den Bau von Eisenbahnen nach Kräften zu fördern. Die erste Bahn soll sofort und an beiden Endpunkten in Angriff genommen werden, und die Provinzgouverneure sind direkt angewiesen worden, den dem Eisenbahnbau entgegenstehenden Volksaberglauben durch Aufklärung zu bekämpfen. Wir alle wissen, welche Umwälzungen die Herstellung einer bloßen Sekundärbahn oft für einen kleinen Landstrich hat, und daß eine große Bahn eine ganze Provinz zu neuem Leben erwecken kann. Nun denke man an die Folgen der Eröffnung eines Tiefenreiches mit in mancher Beziehung geradezu jungfräulichem Boden. Ein Land, das um anderthalb Millionen Kilometer größer ist als ganz Europa, der vierte Teil der Menschen erhalten Eisenbahnen. Das muß eine Umwälzung hervorrufen, die für den Welthandel von unübersehbarer Wichtigkeit werden kann, ja werden muß. Die Eisenindustriellen der zivilisierten Welt werden den ersten Vorteil genießen; sie werden für Schienen und sonstiges Material zu Eisenbahnen enormen Absatz finden. Auch die chinesischen Ingenieure und Arbeiter werden für die schwierigeren Arbeiten nicht ausreichen, namentlich nicht für die Ueberbrückung des Hoangho und ähnliche Schwierigkeiten. Sind erst einige Bahnen fertig, dann tritt chinesische Kohle in Konkurrenz mit der europäischen. Ungeheure, jungfräuliche Kohlenfelder, die in den ersten Jahrzehnten eine leichte Ausbeute gestatten, unfassbar billige Arbeitslöhne müssen indirekt die europäische Kohle verbilligen oder europäische und amerikanische Industrielle nach China locken. Mit einem Worte, das Gewicht Chinas auf dem Weltmarkt wird durch die Eisenbahnen verzehnfacht. Der Federzug, mit welchem der kaum dem Knabenalter entwachsene Kaiser von China den Bau von Eisenbahnen dekretierte, kann somit von größter Bedeutung sein für Europa und

wird unter allen Umständen von Bedeutung sein für die Welt im ganzen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 16. Sept.** Daß die Herrlichkeit des Sommers einem baldigen Ende entgegengeht, das mußte man diesen Morgen mit Bewunderung an einem Vorbote in Gestalt eines gehörigen Regens, der auf Dächern und Fluren lagerte, sehen. An den feineren Garten- und Feldgewächsen hat derselbe erheblichen Schaden verursacht.

* **Simmersfeld, 13. Sept. (Korresp.)** In der Kirche hier wurde von Orgelbauer Link aus Giengen a. B. die neue Orgel erstellt. Das Werk hat zwei Manuale und 12 klingende Registerzüge. Heute wurde durch Sem. Oberlehrer Hegele aus Nagold die Revision vorgenommen. Das verhältnismäßig kleine Werk ist so ausgiebig, daß es für die große Kirche vollständig genügt. Der äußere stilvolle Bau paßt gut in die in allen ihren Teilen prächtig ausgestattete Kirche.

* **Liebelsberg, M. Calw, 12. Septbr.** Vor kaum einem Jahre wurde dem hiesigen Schultheißen Hanselmann seine Scheuer von böswilliger Hand angezündet und gestern Abend betraf denselben schon wieder ein Brandunglück. Sein auf dem Felde stehender Heuschuppen, der mit Heu und Stroh angefüllt war, brannte bis auf den Grund nieder. Auch diesmal wird Brandstiftung angenommen. (N. Tgbl.)

* **Freudenstadt, 13. Sept.** Gestern nachmittag wurden hier im Auftrag von Banquier Kaula und Dr. Königshöfer aus Stuttgart an der Poststraße nach Lauterbad an einer sonnigen geschützten Ecke, die von zwei Seiten von Wald begrenzt ist, etwa 14 Morgen Wiesen und Acker zum Preise von 700—800 Mk. pro Morgen angekauft, auf welchen Villen für Wohnungszwecke erstellt werden sollen. Der frühere Besitzer des Hotel Braun baut an der Krübisstraße zwischen der Christophsau und dem Rappen ein Kurhotel mit hübscher Aussicht ins Christophstal und die Hornisgrinde. Der fogen. Deichelweg hat schöne Erweiterungen erfahren; es wurden eine weitere Schutzhütte, sowie ein neuer Brunnen mit altertümlichem Ornament aufgestellt.

* **(Jubiläum - Obstausstellung.)** Die Beteiligung an der Obstausstellung in Stuttgart verspricht eine sehr bedeutende zu werden. Für Gruppe 1, Obst, sind über 90 Aussteller mit etwa 5000 Tellern angemeldet; für Obstbäume (Gruppe 2) 21 Aussteller, darunter 14 aus Württemberg, für Obstzeugnisse (Gruppe 3) 44 Aussteller. Auch in Gruppe 4 und 5, Geräte für Obstbau, Fachschriften, Pläne u. s. w. sind die Anmeldungen zahlreich eingegangen. Ebenso sind schon Vertreter fremder Regierungen (von Preußen und Sachsen) angemeldet. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 22. Sept. vormittags 11 Uhr statt.

* **Stuttgart, 13. Septbr.** Aus Anlaß des landw. Hauptfestes in Cannstatt, der all-gemeinen Obstausstellung und des damit verbundenen deutschen Pomologenkongresses hat nach einem Erlaß der Generaldirektion der Staatseisenbahnen an den Vorstand des Württ. Obstbauvereins das k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verfügt, daß die in der Zeit vom 26. bis 29. September auf denjenigen württ. Stationen, welche von Cannstatt mehr als 30 km entfernt sind, nach Cannstatt gelösten einfachen Fahrkarten für die gewöhnlichen Personenzüge (Schnellzüge sind ausgenommen) ohne Preiserhöhung auch für die Rückfahrt bis zum 30. Sept. benützt werden dürfen.

* **(Hundesteuer.)** Im Stuttgarter Gemeinderat wurde beschlossen, von der durch Gesetz vom 2. Juli 1889 eingeräumten Ermächtigung eines Zuschlags auf die Hundsteuer im höchst zulässigen Betrag von 12 Mk. Gebrauch zu machen. Hiernach wird die Hundsteuer künftig dort 20 Mk. betragen.

* Die Ersatzreservisten bei der Infanterie und bei den Pionieren werden vom 14. September bis zum 25. Oktober zu einer sechswöchentlichen Übung einberufen. Bei der Artillerie werden diese Übungen vom 29. Sept. bis 9. November dauern. Aus diesen Ersatzreserve-Mannschaften werden besondere Kompagnien gebildet werden. — Gleichzeitig mit den Ersatz-Reservisten der Infanterie werden zu einer Reserveübung vom 14. Sept. bis 25. Oktober diejenigen Volksschullehrer einberufen werden, welche nur eine abgekürzte aktive Dienstzeit abgeleistet und im Beurteilungs-Verhältnis noch nicht geübt haben.

* **Rottweil, 13. September.** Seitens der Eisenbahnerverwaltung ist den in Reihlingen und Laufen wohnenden Arbeitern der Pulverfabrik die Vergünstigung zu teil geworden, daß sie gegen eine Wochenkarte für 1 Mk. 10 Pf. täglich früh 5 Uhr durch die Eisenbahn abgeholt und bis zur Pulverfabrik geführt werden; die Heimfahrt erfolgt beliebig mit jedem fahrplanmäßigen Zuge ab Bahnhof Rottweil.

* **(Verschiedenes.)** In Eßlingen sind 2 Lehrlinge im Alter von 15 Jahren wegen Diebstahls und Hehlerei verhaftet worden. Der eine begab sich in wenigen Tagen dreimal in ein kaufmännisches Geschäft und kaufte dort jedesmal für einige Pfennige Essig. Da der Kaufmann seinen Essig außerhalb des Ladenlokals aufbewahrt, so benützte der Dieb die Abwesenheit desselben und entnahm der Ladentasse einmal 3 Mk. und das zweitemal 10 Mk. Der Kaufmann entdeckte die Diebstähle und brachte deshalb an seiner Kasse ein Läutewerk an. Als nun der Dieb die Kasse zum drittenmal ziehen wollte, trat das Läutewerk in Thätigkeit und der Bursche war ertappt. — In Winnen den hat sich eine Witwe mit 4 Kindern entleibt. Auch eine Frau von Eßlingen hat sich durch Erhängen das Leben genommen. — Eine gutmütige Henne auf einem Gut bei Gerabronn nahm einen noch nackten und blinden Hühner-

habicht, der aus dem Neste gefallen war, zu sich, da ihre Küchlein eben zum Ausbrüten kamen. Ohne zu ahnen, welchen Todfeind sie unter ihren Schutzbefohlenen großziehe, pflegte die Henne den Habicht mit treuer Sorgfalt und zeichnete ihn ganz besonders aus, da er sehr schön gedieh. Bis jetzt merkt man dem Pflüger nicht das geringste von seiner angeborenen Wildheit an. — In der Thomaspfahmühle in Ulm kam der Arbeiter Gerlach ins Triebwerk und wurde vollständig zerquetscht. Sein Leichnam konnte nur mit großer Anstrengung herausgenommen werden.

* **Frankfurt a. M.** Ein Gerichtsvollzieher, der in der Wohnung einer Schuldnerin pfänden wollte, fand, außer einem Band der Zeitschrift Gartenlaube, nichts Pfändbares vor. Als er sich anschickte, mit dem Buche fortzugehen, rief die Frau in höchster Erregung: „Halten Sie! Sie tragen mein ganzes Vermögen fort!“ Darauf nahm sie das Buch zur Hand, zerlegte durch Druck auf ein unscheinbares Stückchen den Deckel und zog eine Anzahl größerer Banknoten hervor, mit welchen sie bezahlte.

* **Berlin, 13. Sept.** In Erwiderung des Schweine-Einfuhrverbots verbot Rußland die Einfuhr deutschen Seides bei Strafe der Haft oder der Konfiskation.

* **Berlin, 14. Sept.** Die Kaiserin Augusta hat dem belgischen Roten Kreuz 1000 Frks. als Beitrag für die Antwerpener Verunglückten übersandt.

* **Berlin, 14. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht in einem Artikel über die jetzigen französischen Parteien die Vermutung aus, daß, wenn die gegenwärtige Staatsform Frankreichs abgeändert würde, es zum Bürgerkriege kommen werde.

* **Erfurt.** Förmliche Eichhörnchenjagden müssen die Inhaber von Walnußbäumen jetzt antreten. Die niedlichen Nagetiere haben sich nämlich bei der überaus reichen Walnußernte derartig vermehrt, daß dem Ertrage ernstlicher Schaden droht. (Auch in Berlin hat es Jahre gegeben, wo der übergroße Bestand von Eichhörnchen im Tiergarten durch Abkommandierte des Potsdamer Jägerbataillons abgeschossen werden mußte.)

* **Kiel, 12. Sept.** Der Großfürst Thronfolger ist auf der Nacht „Zarewna“ um 3¹/₄ Uhr eingetroffen, von allen Schiffen im Hafen salutiert, auf der Barbarossa-Brücke vom Admiral Goltz, dem gesamten Offizierkorps und dem Ehrendienste, nämlich vom Generalleutnant Goltz und Oberst Villame, empfangen. Vor der Brücke war die Ehrenwache aufgestellt; eine zahlreiche Menschenmenge besetzte den Quai. Der Thronfolger begab sich sofort nach dem Schlosse, wo ihn die Prinzessin Irene empfing. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Ausländisches.

* **Wien, 14. Sept.** Bulgarien entläßt mit Neujahr alle Ausländer aus dem Staatsdienst.

Erna.

Novelle von E. Haibheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Erna und Tante Luise hatten sich entschuldigen lassen. Erstere wußte nicht, wie viel schwerer das Herz ihres Vaters durch Styrburgs Äußerungen geworden, aber es lag in der Luft, sie fühlte es instinktiv, die Sache Erichs stand schlimm.

Die hochgradige Erregung hatte nachgelassen in ihr, aber jetzt kam die Mutlosigkeit, und indem sie sich klar machte, daß Erich jetzt ein Gefangener, in seiner Zelle der ersten Kerkernacht entgegengehe, brach sie in ein frampfhaftes Weinen aus, welches Tante Luise, so sehr sie auch zu trösten wünschte, mit ihrem unheilvollen: „Ach, ich habe es immer geahnt!“ nicht stillte.

Es kamen fortwährend Boten von dem Kreisgericht. Kaland hatte gesorgt, daß er jede zulässige Mitteilung sofort empfing. — So erfuhr man, daß Assessor Birchner, der verreist war, telegraphisch benachrichtigt worden sei und sofortige Rückkehr gemeldet habe. — Der alte Verwalter Erichs kam und erzählte, es sei eine Gerichtskommission im Schlosse gewesen und habe dort den ganzen Tag untersucht und das Personal verhört. Die sämtlichen Büchsklinten und sonstigen Jagdgewehre seien mitgenommen worden.

Der Abend brach an und je dunkler es wurde, um so schwerer wurde die Stimmung.

Die erste Nacht im Gefängnis!

Wenn sie dem Schuldigen schrecklich ist, für den Unschuldigen ist sie es nicht minder.

Erich von Willwart hatte während des Laufes des Vormittags seine Haft verhältnismäßig ruhig genommen, überzeugt, daß sich bald alles aufklären werde.

Als aber das Verhör vorüber war und durch Alleinsein und Nachdenken die ihm anfangs ganz unbegreifliche Situation sich in ihrer ganzen Wirklichkeit darstellte, da bemächtigte sich seiner eine Gemütsstimmung, wie er sie trotz aller Erlebnisse dieses letzten halben Jahres doch nie für möglich gehalten; in der tiefsten Empörung über die ihm angethane Schmach mußte er sich doch selbst zugestehen, daß der Richter nichts anderes thun konnte, als was er that.

Aus den Fragen des Untersuchungsbeamten war ihm vollkommen klar geworden, wie schwer die Verdachtsmomente waren, die gegen ihn vorlagen, und wie kunstvoll man harmlose oder ganz anders gemeinte Worte von ihm und den Seinigen, besonders aber von Styrburg, zusammengestellt hatte; wie man jeden Umstand, auch den geringfügigsten zu einem Glied gemacht, der sich in die Kette von Indizien ganz natürlich einzufügen schien.

Ohne Zweifel war die Anklage auch schon länger gegen ihn vorbereitet — vielleicht hatte man nur seine Rückkehr abgewartet.

Es kam ihm nicht einen Augenblick die Furcht, daß er für schuldig erklärt werden würde, darüber war er im Gegenteil völlig ruhig, aber — welche Lage für ihn, hier wie ein Verbrecher zurückgehalten zu werden und von einem Geschworenengericht sein Urteil zu erwarten! Ein brennendes Weh um Erna erfüllte sein Herz und brennende Tropfen feuchteten ihm die heißen Augenlider, wenn er bedachte, daß sie ihm nun hoffnungslos verloren sei.

Ein beklemmendes Grauen überschlich ihn. Wie hatte das harte Schicksal Fangball mit ihm gespielt — mit und ohne seine Schuld, und was konnte noch kommen. Ein willenloses Nichts war er in der Hand dieses Schicksals, und mit gebundenen Händen mußte er geschehen lassen, was es ihm brachte.

Der Beamte hatte sich rücksichtsvoll und höflich gegen ihn gezeigt;

* In Pest kam ein sensationeller Strafprozeß zur Verhandlung; angeklagt wegen Unterschlagung war der Direktor im Handelsministerium, Johan Kofan. Dieser machte sensationelle Enthüllungen über die leichtsinnige Kassengebarung im Handelsministerium; Minister Graf Szekenyi habe der Ministerialkasse 10,000 Gulden für Wahlzwecke entlehnt, Staatssekretär Matkewitsch habe für Privatwecke Anweisungen auf die Ministerialkasse gegen Belege und Quittungen über in Wirklichkeit gar nicht gezahlte Reisekosten deponiert. Der Prozeß ist vertagt worden, da neue Gesichtspunkte zur Wiederaufnahme der Untersuchung gefunden wurden. Der frühere Staatssekretär, Geheimrat Matkewitsch, veröffentlicht jetzt eine Erklärung, wonach er den vom Defraudanten Kofan verwalteten Geldern nichts entnommen habe, er habe, wie jeder andere Beamte, die ihm gebührenden Reiseauslagen gegen ordnungsmäßig unterfertigte und überprüfte Bescheinigungen erhalten.

* Brunn, 14. Sept. In einer hier abgehaltenen großen Versammlung der Textilarbeiter forderten die Führer aller Arbeiter zur Organisation und Vorbereitung auf, weil im Mai 1890 ein allgemeiner Streik zur Erzwingung des achtstündigen Normalarbeitstages beabsichtigt sei.

* Rom, 13. Sept. Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort der Chef der italienischen Opposition, Giovanni Nicotera, angekommen, angeblich um sich mit den französischen Politikern zu verständigen.

* Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Rom: Nach einer Extraausgabe der Riforma wurde Crispi, als er mit seiner Tochter in Neapel längs des Corso Garacciola eine Spaziersfahrt machte, durch einen großen Stein am Kinn und linken Ohr verwundet. Der Thäter, ein gut gekleideter junger Mann, wurde durch die Volksmenge arretiert; er stellt sich nährisch. Crispi fuhr ruhig nach Hause zurück.

* Rom, 14. Sept. Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser von Oesterreich Mitte Oktober den König von Italien in Neapel besuchen. Gleichzeitig wird der deutsche Kaiser dortselbst anwesend sein, so daß also eine Dreimonarchenbegegnung stattfinden wird.

* Rom, 14. Sept. Der Observatore Romano erklärt, es bestehe keinerlei Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan; zwischen der Regierung und der Kurie herrsche die vollste Harmonie. Das Blatt fügt hinzu: Der Papst erhielt in den letzten Tagen aus Majorca eine Adresse sämtlicher Einwohner, worin er gebeten wurde, wenn er Rom verlasse, ihre Insel jedem anderen Orte vorzuziehen.

* Rom, 15. Septbr. Alle Blätter, ohne Unterschied der Partei, sprechen ihren tiefsten Abscheu über das Attentat auf Crispi aus. Die „Riforma“ hält die That nicht für eine isoliert dastehende, auch nicht für die That eines Narren; die „Italia“ meint, die Parteien, welche unter den heftigsten Injurien zu der Oppo-

sition gegen Crispi gedrängt, hätten kein Recht, die mindestens indirekte Verantwortung für einen Akt abzulehnen, der die Folge ihrer Aufreizungen sei. Nach einer weiteren Meldung aus Neapel sind 5 dem Arbeiterstande angehörende Genossen des Attentäters Caporali's verhaftet.

* Neapel, 14. Sept. Nach der ärztlichen Untersuchung der Verwundung Crispi's ist die Wundwunde fünf Centimeter lang und geht bis zum Knochen. Nebenher wurde eine leichte Gehirnerschütterung und geringer Bluterguß aus dem linken Ohr konstatiert.

* Paris, 12. Sept. Edison hat, ehe er Paris verließ, den Armen 10000 Fr. geschenkt zum Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Paris gefunden.

* Paris, 12. Septbr. Man scheint hier einen Hauptstreik der Boulangisten am 22. Sept. dem Wahltag, zu besorgen. Die Regierung will wissen, so erfährt der „Hamb. Corr.“, daß ganze Truppenteile, vor allem die republikanische Garde, von den Auführern gewonnen sind, und daß mit den bisher verfügbaren Strafen und Verabschiedungen einiger Offiziere und Unteroffiziere die Gefahr noch nicht beseitigt ist. Auf seinen Anhang in der Armee und der Pariser Polizei vertrauend, soll Boulanger nun den Plan haben, die zu erwartende Aufregung der Pariser Massen am Wahltag zu einer Erhebung zu benutzen und sich an die Spitze derselben zu stellen. Wahrscheinlich ist diese Besorgnis der Regierung, der zunächst in der Presse vorsichtig Ausdruck gegeben wird, nicht allzu aufrichtig; sie soll vielleicht nur dazu dienen, gewisse für alle Fälle zu ergreifende Maßregeln zu decken. Eine dieser geplanten Maßregeln wird eine beträchtliche Verstärkung der Pariser Garnison während der nächsten Zeit sein, die möglichst wenig auffällig dadurch bewerkstelligt werden wird, daß man von den einzelnen zur Zeit im Manöver befindlichen Armeecorps kleinere Abteilungen nach Paris kommen läßt.

* Der „Post“ wird aus Paris telegraphiert: Boulanger verläßt heute London und begibt sich nach der Insel Jersey.

* Neues Unheil verbreiten in der Stadt Antwerpen die zahllosen Patronen, welche allerorten von den arbeitenden Klassen aufgesammelt worden sind, in den Häusern als „Andenken“ aufbewahrt werden und sogar den Kindern zum Spielen dienen. Nachdem dieser Tage, so schreibt man der „Bos. Ztg.“, drei Kinder, welche durch diese Patronen schwer verletzt worden waren, den Krankenhäusern zugeführt worden sind, auch ein Arbeiter, welcher eine solche Patrone mit der Schere entladen wollte, drei Finger eingeknickt hat, ist von der Polizei eine allgemeine Haussuchung in den Arbeitervierteln vorgenommen worden. Dabei sind über 5000 Patronen beschlagnahmt worden. Bei einer Frau fand man 3 Kilo Pulver in einem Topfe und ihre Kinder spielten mit Patronen.

* Sansibar, 14. Sept. Eine Kolonne der Wismanischen Polizeitruppe nahm eine

größere Refugiosierung in den Küstendistrikten zwischen Bagamoyo und Dar es Salaam vor, wobei der Hafenort Kondutich, dessen Bewohner die aufständischen Kraber mit Munition und Lebensmitteln unterstützt hatten, genommen und zerstört wurde.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 13. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) 600 Ztr. Kartoffel zu 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. 20 Pf. per Ztr. 300 Ztr. württ. Mostobst (Schorndorf) zu 8 Mk. — Pf., ausl. 6 Mk. — Pf. bis 7 Mk. — Pf. per Ztr. 4000 Stück Filderkraut zu 12—14 Mk. per 100 Stück.

* Bendorf, O.A. Herrenberg, 12. Sept. Die Hopfernte ist hier nahezu beendet. Der Ertrag ist hinsichtlich der Quantität ein guter zu nennen und befriedigt, was die Qualität anbelangt sehr. Gestern wurden auch schon einige Ballen abgewogen zu 45 Mk. per Ztr. nebst Trinkgeld. Heute wurde wieder eine Partie zu demselben Preis verkauft. Trotzdem aber jetzt 50 und 55 Mk. angeboten werden, halten die Produzenten noch sehr zurück.

* Brackenheim, 12. Sept. (Wein.) Auf den Herbst werden große Hoffnungen gesetzt, die im Stand der Trauben und durch das anhaltend vorzügliche Wetter begründet sind. Verkäufe sind mehrere zu 52 und 55 Mk. pr. Hektoliter geschlossen.

* Frankenthal (Pfalz), 13. September. (Kartoffeln.) Die hiesigen Händler verluden in letzter Woche hier und Umgebung ca. 50 Waggon Kartoffeln zu Mk. 4. 10 bis 4. 25 per 100 Kilo und 2 Waggon Zwiebeln zu 3 Mark pr. Zentner.

* Landenbach, 12. Sept. (Wein.) Einem hiesigen Weingärtner wurden gestern von einem Käufer für 3 Hektoliter neuen Wein — noch nicht gelesen — 110 Mk. geboten.

Vermischtes.

* (Auf dem Wege zur Börse.) Mann: „Adieu, mein Engel! Ist Haufe an der Börse, kaufe ich dir den Brillantschmuck, du weißt ja...“ — Frau: „Und wenn Baiffe ist?“ — Mann: „Dann mußt du mir fünf Mark leihen.“

* (Harte Strafe.) Hauptmann: „Feldwebel, notieren Sie 'mal: Der Füllier Grasgrün erhält drei Tage Wasser und Brot wegen Schlappheit im Dienst!“ Feldwebel: „Berzihen, Herr Hauptmann, das wird ihm ziemlich gleich sein — er ist nämlich Vegetarianer!“ — Hauptmann: „Was? Dann soll er zur Strafe drei Tage Blutwurst bekommen!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25
bis 18.65 p. Meter — glatt u. gemustert — ca. 180 verschiedene Qual. — versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) 3 Ä r i ch. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

es fehlte ihm nicht an den Bequemlichkeiten, die man ihm gestatten konnte, aber eine Kaution, eine Entlassung auf Ehrenwort war ihm rundweg abgeschlagen; der einzige Trost, der ihm an diesem Tage leuchtete, war die Mitteilung des Untersuchungsrichters, daß Kochlich und Kaland sich für ihn, wenn auch vergeblich, bemüht hätten.

Kaland, ihr Vater, den er so unfreundlich und abweisend behandelt hatte!

Freilich, sie durften ihn nach dem gestrigen Abend nicht gleich fallen lassen.

Wie mochten ihre Empfindungen für ihn aber heute sein?

Und Erna?

Er hatte sich Schreibmaterialien bringen lassen, aber wenn er auch versuchte, seinem Onkel zu schreiben, so vermochte er doch nichts auf Papier zu bringen, als das Chaos, welches in seinem Herzen auf und ab wogte.

Und wie sollte er diese Nacht hinbringen? An Schlaf war kein Gedanke! — — —

Erna Kaland hatte sich in den Park geschlichen — die Qual, thatlos zum Abwarten gezwungen zu sein, überstieg ihre Selbstbeherrschung, sie fühlte sich versucht, laut zu schreien, irgend etwas Gewalttames zu thun, und erschrak vor der dämonischen Leidenschaft, die in ihr tobte, denn noch hatte sie dieses Maßhalten, welches die Harmonie ihrer Natur ausmachte, nicht verloren. Allerlei tolle, thörichte Gedanken fuhren durch ihren fiebernden Kopf — sie hätte am liebsten hinausspringen mögen auf den offenen Markt, die Leute zur Befreiung Erichs aufzurufen. Für solch thörichte Phantasterei hatte sie dann selbst ein trauriges Spottlachen. Gleich darauf wallte die bittere Empörung wieder in ihr auf über diese Menschen, die, wie sie jetzt erst erkannte, seit Monaten nichts anderes gethan, als Trugschluß auf Trugschluß zu bauen und mit ihrem

Neid, ihrer Sensationsbedürftigkeit den Namen des schönen, stolzen, ehrlichen Willwart hinabzuziehen in den Schmutz des Verbrechens.

Durch die erhellten offenen Fenster in ihres Vaters Stube sah sie, von fern vorüberstreichend, ihn sorgenvoll auf- und abgehen — sie erkannte Kochlich. Die Anwesenheit eines Fremden, Kyburgs, beunruhigte sie noch mehr; brachte es Gutes oder Schlimmes für Erich? Für sie stand alles nur im Zusammenhang mit ihm.

Ohne zu beachten, wohin sie ging, nur die Angst des Herzens durch starke Bewegung zu betäuben suchend, war sie in die Nähe des Stüchergartens geraten.

Eine breite Lindenallee und ein dichtes Gebüsch trennten denselben vom Parke. — Hier war sie auch sicher, von Tante Luise's spähenden Augen nicht entdeckt zu werden, falls diese sie vermischte.

Endlich legte sie sich erschöpft auf eine Bank unter den Binsen. Die Abendstille that ihr gut — es kam wie ein Träumen über sie. Die Angst um Erich, jedes empörte Gefühl schwieg. Vor ihr stiegen die wenigen, aber glücklichen Erinnerungen an ihn auf, alle sonnenhell, und ihr Herz rief dazu: „Es wird noch alles gut, er liebt mich ja, er hat mich sehr lieb!“

Es wurde wieder heller, der Mond war aufgegangen.

Da hörte sie jenseits des Gebüsches hinter ihrer Bank plötzlich ein lautes, krampfhaftes Weinen. Was hieß das? War das Kathrins Stimme? Das Mädchen hatte den ganzen Tag schon so verweint und aufgereggt ausgesehen — in ihrer eigenen Sorge hatte sie aber die einstige Spielkameraden nicht, wie sonst jedenfalls geschehen wäre, gefragt: „Kathrin, was fehlt?“

(Fortsetzung folgt.)

Besehrucht.

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

Altensteig.
600 Mk.
 10000 liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Biehfüterer-Gesuch.



Ein tüchtiger erfahrener Biehfüterer, dem das Vieh ruhig anvertraut werden kann, wird sofort gesucht oder Eintritt längstens am 1. Oktober.

Dietsch, 3. Stern.

Altensteig.
Drei möblierte Zimmer

hat zu vermieten.
 Karl Senkler's Witwe.

Altensteig.
 Ein kräftiges
Dienstmädchen
 findet auf Martini eine Stelle.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Altensteig.
 Sogleich oder auf Martini findet ein fleißiges

Dienstmädchen
 Stelle..
 Th. Becker,
 Sattler u. Tapezier.

Altensteig.
Italien. Strohbesen
 mit und ohne Stiel
 empfiehlt billigst
 Fr. Flaig, Conditior.
 Hagold.

Redertreibriemen
Näh- & Binderriemen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
 G. Rauser, Sattler.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte
Bettfedern-Lager
 von G. F. Rehnroth, Hamburg
 zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M., Prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Stens, Esslingen

Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.

Karl Birkle, Dreher hier
 bringt am
Dienstag den 17. ds. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr
 auf hies. Rathause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 Geh. Nro. 285. Ein 2st. Wohnhaus mit Anbau neben dem Weg am Gänzberg.
 1 a 89 qm Gras- und Baumgarten beim Haus
 4 " 89 " Gemüse-, Gras- und Baumgarten allda,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 13. September 1889.

Ratschreiberei:
 Stadtschulig. Becker.

Simmersfeld.
 Wohlwollende Freunde und Gönner meines Hauses, welche sich am **Sonntag den 29. d. M. beim Festessen bei Einweihung der hiesigen Kirche** beteiligen wollen, mögen sich längstens bis **Montag den 23. d. Mts. bei mir anmelden.**
 Hochachtungsvoll!
Ed. Hoffmann, zum Hirsch.

Berned.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 17. September ds. Js. in den Gasthof zum „Waldhorn“ hier** freundlichst einzuladen.
Joh. Gg. Ehret | **Elene Schwäble**
 Sohn des | Tochter des
 Johann Georg Ehret, | † Friedrich Schwäble
 Maurers hier. | Holzhausers hier.

Altensteig.
Empfehle reizende Neuheiten
 in
Glückwunschkarten zu jeder Gelegenheit passend
 und
Album-Bilder
 in reichster Auswahl, zu billigen Preisen.
Buchdrucker Kieker.

Privatpoliklinik, Stuttgart.
 Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten, eventuell auch drüsig. Keine Berufshörung. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis. Sprechstunden täglich von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.“
 Die Arzneien werden in Stuttgart in einer der städtischen Apotheken angefertigt.

Spiel
 karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur
10 gestempelte Spiele 4 Mk.
 Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.
1 Probespiel kostet 50 Pf.
 frei in's Haus.
 Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.
H. Mehles
 BERLIN W.
 150 Friedrich-Strasse 159.

Altensteig.
Beste Fussbalsam-, Veilchen- und Lilienmilch-Seife, sowie sämtliche Toilette- und Rasierseifen

empfehlen
 Fr. Steiner.
 Altensteig.
Neue Vollhäringe
 pur Milchener
 empfehlen
 Fr. Flaig, Conditior.

Bei Husten,
 Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magentarrh sind die **Molfenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons** Ulm, Hafensbad, anerkannt das **beste** Hilfsmittel. Borrätig in versiegelten Pergamentpaqueten zu 20 und 40 Pfg. bei **Chr. Burghard** in Altensteig.

Altensteig.
Lose!
Heilbronner Kirgenlose
 Geldgew. M. 20 000, 10 000, 1000 zc.
Cannstatter Volksfestlose
 Ziehung 30. September 1889.
 Jedes Los nur 1 M.
Cannstatter Brunnen-Vereinslose
 Voll-Lose à 2 M., Teil-Lose à 1 M. zu haben in der
W. Rieker'schen
 Buchdruckerei.

Ein gutes Buch.
 ... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die erste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte verkümmern mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. — Zusendung erfolgt kostenlos.

1500—2000 Mark
 können zu 4 1/2% sofort gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.
Westorben:
 Den 15. September: Christiane Schilling geb. Napp, Ehefrau des Joh. Gg. Schilling, Schuhmachers im Alter von 70 Jahren.

